

„Die Energie kann genutzt werden, um andere mächtige Gegenstände zu erschaffen.“ Christopher griff über den Schreibtisch und nahm das Buch wieder an sich. „Die Wächterbücher zum Beispiel. Auch Leopolds Ouroboros-Amulett ist so entstanden. Vielleicht haben die Vaganten Konstruktionspläne für andere Objekte, die sie mit genug Tempus-Energie bauen können.“

„Was könnten das für Objekte sein?“ Keyra blickte fragend von Leo zu Christopher. „Und woher haben die Vaganten diese Konstruktionspläne?“

„Das ist uns leider nicht bekannt. Der Kampf der Zeitwächter gegen die Vaganten dauert schon Jahrhunderte an, aber wir wissen dennoch zu wenig über diese Gruppe.“ Mit einem Seufzen ließ sich Christopher wieder in seinen Sessel sinken. „Ein paar Dinge sind jedoch klar: Sie verfügen über immense

finanzielle Mittel, denn sie sind in der Lage, einflussreiche Personen zu manipulieren und zu bestechen.“

Unwillkürlich dachte Keyra an ihr jüngstes Zeitreiseabenteuer. „So, wie sie es bei Adam getan haben. Der Vagant, der in Roßdorf tätig war, hat in Kauf genommen, dass Menschen durch sein Eingreifen in die Geschichte sterben. Und alles nur, um an Tempus-Objekte zu kommen.“

„Sie sind skrupellos“, bestätigte Leo. Er lehnte sich besorgt vor. „Und sie sind gefährlich, Keyra. Du musst vorsichtig sein, wenn du es mit ihnen zu tun bekommst.“

„Wieso?“ Keyra hatte den Verdacht, dass die beiden ihr nach wie vor viele Dinge verschwiegen, obwohl sie versprochen hatten, ganz offen zu ihr zu sein.

*Vielleicht stelle ich die falschen Fragen.*

„Weil die Vaganten nicht davor

zurückschrecken, Personen, die ihre Pläne gefährden, aus dem Weg zu räumen.“ Der warnende Blick, den Christopher ihrem Mentor zuwarf, entging Keyra nicht.

*Macht er sich konkrete Sorgen um mich?*

„Das habe ich ja mitbekommen“, sagte sie. „Dieser Vagant, dem ich in Rüdigheim begegnet bin, hatte kein Problem damit, mich sterben zu lassen. Und Lippes erschien mir auch nicht sehr vertrauenswürdig.“

Leo schürzte die Lippen. „Die Vaganten wissen jedenfalls genau, was sie tun. Sie sind immer perfekt vorbereitet, fallen kaum auf – es ist für einen Zeitwächter äußerst schwer, sie zu erkennen, wenn er nicht schon mal mit dem betreffenden Vaganten zu tun hatte.“

„Soll das eine Anspielung auf meine mangelhafte Ausbildung sein?“, fragte Keyra spitz.

„Natürlich nicht.“ Christopher hob

begütigend die Hände. „Und ich weiß, dass Sie zusammen mit Leo hart daran arbeiten, die Defizite aufzuarbeiten ...“

Keyra schnappte nach Luft. „Defizite?“

„Du kannst nicht leugnen, dass du welche hast. Eigentlich beginnt die Ausbildung zu einer Zeitwächterin viel früher“, warf Leo ein.

Christopher nickte. „Ihre Mutter Paula zum Beispiel wurde bereits mit zehn Jahren in Geschichte, Kampfkunst, Strategie und Politik unterwiesen, auch wenn sie ihre erste Zeitreise erst viel später antrat. Das sind Jahre, die Ihnen fehlen.“

„Dafür kann ich nichts, daran ist der Orden selbst schuld.“ Keyra verschränkte abwehrend die Arme vor der Brust. „Ich wusste schließlich von dem ganzen Kram überhaupt nichts.“

„Das ist uns bewusst.“ Mit einem Seufzen fuhr sich Christopher durch die langen blonden Haare. „Wir sind zu dem Fehlschluss

gekommen, dass Sie die Gabe nicht besitzen, weil Ihr Vater das Blut nicht hat.“

*Das Blut – ihr klingt wie eine verdamnte Vampirsekte.*

„So etwas hat meine Großmutter auch gesagt, bevor sie den Zusammenbruch hatte. Was ist damit gemeint?“

Ein leicht verschämtes Lächeln umspielte Christophers Lippen. „Es ist etwas altmodisch ausgedrückt. Heutzutage würde man vielleicht sagen, dass jemand bestimmte genetische Bedingungen erfüllen muss, damit ihm Zeitreisen möglich sind.“

Keyras Augen wurden groß. „Ein besonderes Gen? Es wird also vererbt?“

„Davon gehen wir aus.“

„Deswegen waren meine Mutter und meine Großmutter Zeitwächterinnen – und ihre Vorfahren wahrscheinlich auch.“

„Genau. Stammt ein Elternteil nicht aus dem